

Miin 23. Febr. 1882

Lieber, geuerer Freund!

Ich gedenke Ihnen mit einem
 halben Willen, Ihnen am
 26 März zum 1. Male in
 Gaudenz aufzusehen, & zwar
 wieder in der Rolle des Gaublers.

Ich habe sehr bedauert, daß
 Sie uns auf so kurze Zeit in
 Wien waren, daß ich mich nicht
 persönlich an Sie und nicht
 persönlich erwidern konnte. Ich habe,
 wie immer, in Gahr; die Ab-
 sicht, daß unter Willen, Sie
 ein aufrechter, kluger, aktiver
 Mann ist, und erwidern werden.

Alles so ist mir freundschaftlich
in unsern Jahren zu arbeiten, denn
es ist ein vornehmtes Glück,
ein solches in geruhsamer Weise,
mit ihr, so sehr mich innerlich
glücklich, und sehr sehr glücklich
zu haben. Dieses ist der Inhalt
zu haben. Gottlob, der Herr
in höchster Güte kommt wieder
in seinen gewohnten Gang,
wie haben eine gewisse Zeit
über die letzten die anstehende
Lage wieder gelitten.

Die für die Freundschaft zu sein,
jeder mit der Gesellschaft sehr
man kann, in welchem mit



zu beständigem Kränzen für
Sie und für Dörfchen.

Ob ich wohl im Laufe meines
Lebens auch noch Gaudenz von
seiner Erbschaft nicht zu waschen
kann; die beständige Kränze
wird mir nie zu gütlich
gelagen. Aber das schönste Gaudenz
kann ich nicht haben, wenn
ich wohl immer Euerer Erbschaft
nehmen Sie mir, das beste
Leben, die Bekanntschaft eines
Nachbarn nicht ist, in Dörfchen
für Dörfchen ja nicht im Dörfchen
zu gleichzeitigkeit. Sie wissen,
ich in Dörfchen in Dörfchen
Leben bin.



12 März.

Ich bin wohl in Folge vieler An-
heit sehr gut geworden, da
ich in diesen Augenblick in
meiner Magen die obigen Pils-
fische, die ich längst in Frankfurt
zu glücklichen. Aepfeln!

Ich habe ganzwärtig hier in
Frankfurt, da meine Liebe ganz
zu weit auf Europa mit den
wollen, für diese meine Dornen
lang. Aepfeln!

Ich bin sehr dankbar für

Ich bin